

Paris, le 17. Dez. 1938.

Hochverehrter Herr Professor!

Für Ihren lb. Brief vom 3. Dez., sowie für die heute erhaltene Gabe, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank, trotzdem ich von Ihnen keine finanzielle Hilfe erbitten hatte, so versetzt mich Ihre großherzige Gabe, doch in die Lage notwendige Anschaffungen zu machen, und sorglos dem Weihnachtsfest entgegenzusehen. Ich hoffe, Dank Ihrer gütigen Fürsprache in der engl. Mission unterstützt zu kommen. Natürlich bespreche ich Alles mit Herrn Pfarrer Maury, aber er hält es für besser, wenn ich eine mir angebotene Siedlungsmöglichkeit in Südpfankreich vorziehen würde.

Ich weiss nicht recht, ob ich Ihre, Herr Professor, und die Aufnahme von H. Pfarrer Maury überhaupt verdiene, denn ich fühle Klagen über Andere, und sollte erst einmal die Fehler bei mir selber suchen. Herr Pastor Forell hat mir jedenfalls, wie ich glaube, sehr mißgenommen, dass ich es wagte, mich in meiner Enttarnung an Sie, Herr Professor, zu wenden. Trotzdem hat er alles was er kann, und unterstützt mich mit Zahlung meiner Miete, (425 fr.) mit monatl. 300.- fr. zum Lebensunterhalt, natürlich ist es 3 Personen nicht möglich für 10.- fr. täglich zu leben, aber ich sehe ein, dass Pastor Forell nicht mehr zum Raum. Im übrigen bin ich gewiss, dass

nur mir Einer helfen kann, und diese Hilfe einmal
mit Macht hereinbrechen wird.

Ich bin sehr froh, unser Herr Christus gibt immer
wieder neue Stärke und Kraft.

Ihnen, Herr Professor, sowie dem verehrten
Hr. von Renschhausen, wünsche ich reichlich gesegnete
Weihnachten und ein frohes und vor allem
gesundes Neues Jahr, ein Jahr voll Hoffnung,
Licht und Freuden am Herrn.

Ich bin Ihr dankbarer
und sehr ergebener

Fritz Finkert